

Informationen zum Kulturpafel

1. Systematische Einordnung:

Ordnung: Rosenartige (Rosales)

Familie: Rosengewächse (Rosaceae)

Unterfamilie: Spiraeoideae

Tribus: Pyreae

Untertribus: Kernobstgewächse (Pyrinae)

Gattung: Äpfel

Art: Malus spec.

2. Urformen

Nach neuesten genetischen Gutachten stammt der Apfel aus dem Gebiet des heutigen Kasachstans. Einen geschichtlichen Hinweis liefert die Stadt Alma ata, die übersetzt „Stadt der Äpfel „ heißt. Von dort wanderte er bis nach Germanien ein, wo nur der wild vorkommende Holzapfel bekannt war.



Holzapfel, mit freundlicher Genehmigung von Frau Dr. Monika Höfer vom Julius Kühn-Institut in Dresden.

Der Urapfel war eine saure und harte Frucht, die durch Züchtung, Selektion und Veredelung ständig zu neuen Sorten weiterentwickelt wurde. Sortenreine Apfelbäume können nicht durch Samen (generative Vermehrung) oder durch Stecklinge erhalten werden. Vielmehr müssen alle Sorten gepfropft werden (vegetative Vermehrung).

Hinweise zu den verschiedenen Veredelungsformen finden Sie auf den Seiten des bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege unter

http://www.gartenbauvereine.org/texte/merkinfo/m_VeredelungObst.html

Man kennt heute über 25 000 Apfelsorten in der Welt. Wichtige Unterscheidungsmerkmale sind heute neben dem Geschmack, auch Reife, Lagerfähigkeit, Farbe und Größe.

3. Mythologie

Astrologische wird der Apfel der Venus zugeordnet. Er ist seit Urzeiten das Symbol für Liebe und Fruchtbarkeit. Jedem dürfte wohl seine Rolle bei Adam und Eva bekannt sein, wo er zum Symbol der Sünde wurde. Als Reichsapfel diente er den Königen und Kaisern als Symbol der Herrschaft. In fast allen Kulturen wird er hoch geschätzt als Symbol für Mutter Erde und begleitet daher viele Göttinnen wie Ishtar, Venus, Hera, Iduna. Er war Auslöser des in der griechischen Mythologie beschriebenen Trojanischen Krieges, weil Paris die für ihn schönste Göttin mit dem Apfel erwählte und die anderen damit erzürnte. Bis heute gibt es in manchen Regionen noch den Brauch bei der Geburt eines Mädchens ein Birnbaum und bei der Geburt eines Jungen ein Apfelbaum gepflanzt

4. Besonderheiten

Viele Äpfel reifen nach der Ernte nach und geben gasförmiges Ethen ab. Dieses lässt andere mitgelagerte Früchte schneller reifen.

Im Apfelsamen befinden sich geringe Konzentrationen von Blausäure. Daher wird oft empfohlen das Kerngehäuse nicht mit zu verzehren. Die Menge ist jedoch so gering, und sortenspezifisch stark unterschiedlich, dass der Verzehr weniger Äpfel als unbedenklich gilt.

Schneidet man einen Apfel in der Mitte durch, kann man bald eine Bräunung der Schnittstelle beobachten. Durch den Einfluss von Sauerstoff finden Oxidationen und enzymatische Veränderungen statt, die nur unwesentlich die Qualität des Apfels verändern.